

PJ-Evaluation

St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Anästhesie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Anästhesie

N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.	◆	□			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.	◆	□			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.		◆	□		
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	◆	□			

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

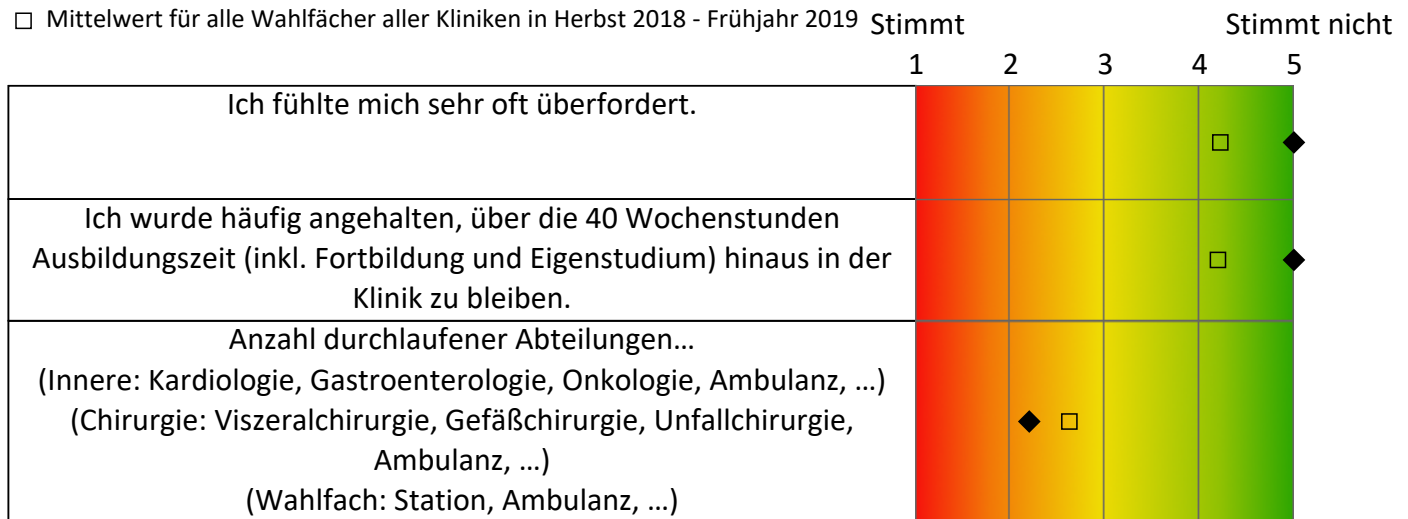
Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Anästhesie

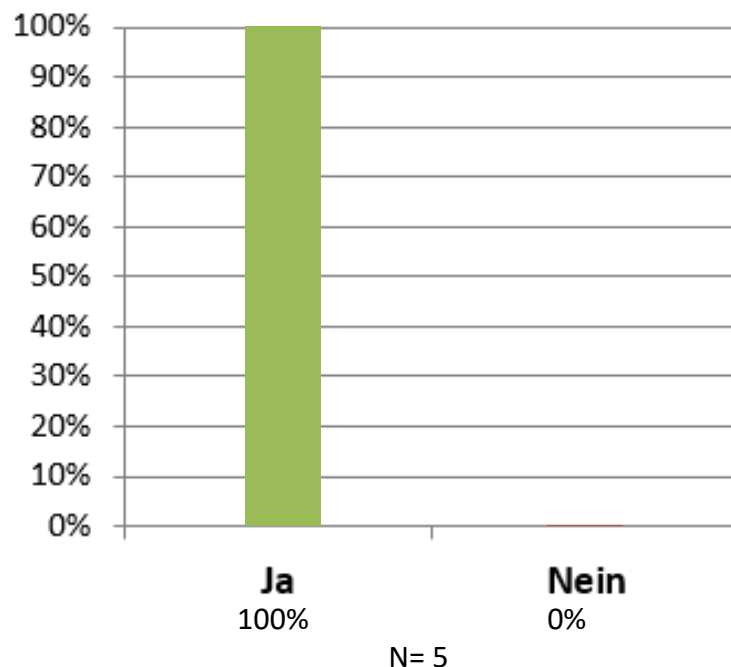
N= 5

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Gute Ausbildungsbedingungen mit exzellenter Betreuung. Es wurde einem viel Vertrauen entgegengebracht; selbstständiges Durchführen vieler Tätigkeiten unter Supervision. Bestärkung in eigenständigem Arbeiten ohne Überforderung. Chef nimmt sich persönlich Zeit für PJ-Teaching am Patienten.	Zu Beginn 4wöchige Einarbeitung mit festem Tutor, anschließend Rotation nach Plan (2wöchige bis 1wöchige Einsätze) durch alle OP-Abteilungen + ITS + Schmerz- u. Palliativstation, somit garantiert alles abgedeckt => PJler darf Rotationen individuell variieren, sodass interessante Interventionen begleitet und bestimmte Tätigkeiten mehr geübt werden können. Ausnahmslos sehr nettes Team. Gute Feedbackkultur.	Fällt mir absolut nichts ein.	Bleibt wie ihr seid, danke für alles.
Student 2	Ja	Gute Anleitung, Eigener Tutor in den ersten vier Wochen, man darf viel selbst machen, viel Freiraum, Die Ärzte haben Freude am Beibringen und Unterrichten	Wenn mal etwas nicht auf Anhieb geklappt hat, konnte man ganz in Ruhe selbstständig Fehler korrigieren und z.B. das Legen einer Arterie selbst zuende bringen und bekam nicht sofort alles aus der Hand genommen, wenn etwas auf Anhieb nicht geklappt hat.	-	-
Student 3	Ja	sehr gute Ausbildungsbedingungen große Anzahl verschiedener Bereiche (OP, ITS, Schmerz, Palliativ...) nette Betreuung	- Gutes Konzept mit Tutor für die ersten 4 Wochen, danach Rotation in die Abteilungen. - Dennoch freie Auswahl des Einsatzortes - Freie Zeiteinteilung des Eigenstudiums	keine PJ-Fortbildung in den Ferien Große Anzahl neuer Assistenten, die selber eingearbeitet werden müssen	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

- Nette Hilfsbereite Assistenten
- Viele Anlagen von LM, ITN und großen Zugängen
- Arterieller Katheter und Spinalanästhesie unter Supervision

Student 4 Ja

Geregelter Rotationsplan, man bekommt die ersten vier Wochen einen Tutor, der sich in meinem Falle sehr viel Zeit genommen hat vile Themen zu besprechen und erklären, sehr nettes Team

Student 5 Ja

jede/r PJ-Student/in eigenständig arbeiten kann. Der Chef unterstützt zu jedem Zeitpunkt, dass man als PJler/in selbst Aufgaben übernimmt. Dazu gehört beispielsweise Intubieren, Arterien legen, ggf. ZVK legen, Spinalanästhesien. Außerdem kann man innerhalb der verschiedenen OP-Säle (ZOP,HNO,Uro,Gyn,Auge etc.) sowie auf die Intensivstation und in den Schmerzdienst rotieren. Hierbei kann man sich mit den anderen PJler/innen absprechen, wie lange man in dem jeweiligen Gebiet sein möchte. Die Zeit auf der Intensivstation kann ich sehr empfehlen, hier kann man zwar weniger eigenständig arbeiten, lernt dafür jedoch vieles über postoperatives Management, Notfallsituationen, Versorgung

Eigenständiges Arbeiten, gute Supervision, lehrreiche Zeit auf der Intensivstation, super nettes Team, Studientage können flexibel genommen werden.

Leider sind zur Zeit viele unerfahrene Assistenzärzte/-ärztinnen im Team, bei denen man verständlicherweise kaum eigenständig mitarbeiten kann, da sie selbst viel lernen und Erfahrungen machen müssen. Das kann jedoch im nächsten Tertial schon wieder anders aussehen.

Das Team ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Ausbildung für PJler/innen ernstgenommen wird. Einzelne Kollegen/innen lehnen die Arbeit mit Studierenden teilweise ab, es wäre wünschenswert, dass das ganze Team mit den PJlern/innen zusammenarbeitet.

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

schwer kranker Patienten,
Beatmung und vieles mehr.
Die Studientage kann man legen,
wie man möchte. Die Arbeitszeiten
sind von 7.45-16.15 Uhr, jedoch kann
man früher gehen, wenn nicht mehr
viel los ist.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**